

Nayib Bukele: Sechs Jahre Diktatur in El Salvador intensiviert

Sechs Jahre nach seinem Amtsantritt verstärkt Nayib Bukele in El Salvador seine Kontrolle und wird von Kritikern als Diktator bezeichnet. Sein Vorgehen gegen Ganggewalt bringt massive Menschenrechtsbedenken mit sich.



Nayib Bukele, der selbsternannte „**coolste Diktator der Welt**“, wird am Sonntag sein sechsjähriges Präsidentschaftsjubiläum in El Salvador feiern. Diese Amtszeit ist geprägt von umstrittenen Reformen, die von Kritikern als gefährlich angesehen werden und die zwar für mehr Sicherheit auf den Straßen gesorgt haben, jedoch mit einem enormen Preis verbunden sind.

Die brutale Bekämpfung von Verbrechen

Bukeles rigider Kampf gegen die Kriminalität in einem Land, das einst als die **gewalttätigste Nation der westlichen**

Hemisphäre galt, führte zur Festnahme von etwa **87.000 Menschen**, oft ohne angemessene rechtliche Verfahren. Die Regierung verteidigt diese Maßnahmen mit Verweis auf signifikante Rückgänge der Bandenkriminalität im ganzen Land, während Gegner behaupten, dass diese Maßnahmen zu massenhaften Inhaftierungen und einer Erosion der Bürgerrechte geführt haben.

Die Ausweitung der Repression

Mit der Zeit hat sich die Jagd auf vermeintlich Verdächtige auch auf zivilgesellschaftliche Gruppen und Journalisten ausgeweitet, die offizielle Verbindungen zu den Banden im Land untersuchen. Ein besorgniserregendes Beispiel ist die Festnahme von Ruth López, einer Anti-Korruptionsanwältin der Menschenrechtsgruppe Cristosal, die für die Regierung eine prominent kritische Stimme darstellt. Sie wurde **von den salvadorianischen Behörden festgenommen**, angeblich wegen des Diebstahls von „Mitteln aus dem Staatshaushalt“. Bis heute wurde gegen sie allerdings keine Anklage erhoben, obwohl sie in Haft bleibt.

Die Reaktion auf die repressiven Maßnahmen

Seit der Festnahme von López verabschiedete Bukeles Regierung ein Gesetz, das ausländische Spenden an NGOs wie Cristosal mit 30% besteuert, was von Menschenrechtsgruppen als existenzielle Bedrohung beschrieben wird. „Was wir gesehen haben, ist eine massive Machtkonzentration in (Bukeles) Händen“, äußerte Juan Pappier, stellvertretender Direktor für Lateinamerika bei Human Rights Watch. Bukeles Herrschaft sei „auf der Zerschlagung der Kontrollmechanismen der Demokratie und einem zunehmenden Bestreben zur Stille und Einschüchterung von Kritikern aufgebaut“.

Beliebtheit trotz wachsender Kritik

Trotz dieser Bedenken hat die Reduzierung der bandenbezogenen Kriminalität Bukele in El Salvador populär gemacht, sodass er bei den letzten Wahlen **in einem Erdrutschsieg wiedergewählt wurde**, obwohl die Verfassung des Landes eine zweite Amtszeit verwehrt. Bukeles Verbündete im Kongress ersetzten schließlich die obersten Richter des Obersten Gerichtshofs durch Richter, die bereit waren, die Verfassung zu seinen Gunsten zu interpretieren.

Der Ausnahmezustand und seine Auswirkungen

Seit März 2022 ist das Land unter einem „Ausnahmezustand“, der die Aussetzung zahlreicher verfassungsmäßiger Rechte ermöglicht. In der Hauptstadt San Salvador berichten viele Menschen, dass sie sich jetzt **sicher** fühlen, selbst durch einst als gefährlich geltende Viertel zu gehen. Obwohl sie anerkennen, dass die Inhaftierungen und die Aussetzung von Rechten massiv zugenommen haben, glauben die Unterstützer Bukeles, dass die daraus resultierende Sicherheit den Preis wert sei.

Die Sicht der Kritiker

Nicht jeder teilt diese Ansicht. Samuel Ramírez, Gründer der Bewegung der Opfer des Regimes (MOVIR), einer Menschenrechtsgruppe, die mit Familien von Personen arbeitet, die ohne rechtes Verfahren inhaftiert worden sind, erklärt, dass Tausende aufgrund unbegründeter Verdächtigungen, mit Banden in Verbindung zu stehen, festgenommen wurden. Bukele gab zuvor zu, dass einige unschuldige Menschen fälschlicherweise inhaftiert wurden, betonte jedoch, dass mehrere Tausend bereits wieder auf freien Fuß sind. Ramírez und andere Aktivisten glauben, dass viele zu ängstlich sind, um öffentlich zu sprechen. „Hier sehen wir Soldaten bis an die Zähne bewaffnet auf den Straßen, die Polizei, sogar gepanzerte Fahrzeuge – Panzer. Das ist ein Zeichen für ein Land im Krieg“,

erklärte er.

Mutmaßliche geheime Absprachen

Obwohl Bukele sich als durchsetzungsfähiger Führer präsentiert, sieht er sich schon lange mit Vorwürfen konfrontiert, er habe die friedliche Sicherheitslage in El Salvador durch geheime Absprachen mit den Banden ausgehandelt. 2021 beschuldigte die Biden-Regierung Bukeles Regime, MS-13 und Barrio 18, zwei der berüchtigtsten Banden El Salvadors, mit Bestechungsgeldern zu „belohnen“, um sicherzustellen, dass Vorfälle von Bandenkriminalität und die Anzahl der bestätigten Mordfälle niedrig bleiben. Die angeblichen Bestechungen umfassten Bargeld, Mobiltelefone und Prostituierte für inhaftierte Bandenführer. Bukele wies die Vorwürfe umgehend zurück und nannte sie eine „offensichtliche Lüge“. Vier Jahre später veröffentlichte das unabhängige Nachrichtenportal **El Faro ein explosives Interview** mit zwei selbsternannten Bandenführern von Barrio 18, die behaupteten, dass sie im Austausch für Hunderttausende von Dollar Wähler eingeschüchtert hätten, um für Bukele bei seiner Bürgermeisterwahl 2015 in San Salvador zu stimmen.

Folgen für unabhängige Medien

Die Journalisten von El Faro, die die Geschichte aufdeckten, flohen noch vor der Veröffentlichung des Berichts aus dem Land, um einer Festnahme zuvorzukommen. „Ich glaube, dass Bukele versuchen wird, uns ins Gefängnis zu stecken. Ich habe keinen Zweifel daran. Nach dem, was er mit Ruth López gemacht hat, hat Bukele beschlossen, die Messlatte höher zu legen und die sichtbarsten Kritiker in El Salvador zu verfolgen“, erklärte der Chefredakteur von El Faro, Óscar Martínez, gegenüber CNN. Er berichtete, dass sieben Journalisten der Publikation mit Haftbefehlen konfrontiert sind, weil sie über die mutmaßlichen Absprachen berichteten. Dennoch wird die Zeitung ihre journalistische Arbeit fortsetzen, auch wenn sie die meisten ihrer Operationen in den letzten zwei Jahren aus dem Exil in Costa

Rica durchführt. „Wenn es in El Salvador noch den Hauch von Demokratie gäbe, dann wäre es der unabhängige Journalismus“, sagte Noah Bullock, Exekutivdirektor von Cristosal.

Die neue Gesetzgebung

In der vergangenen Woche verabschiedete Bukeles Regierung ein Gesetz, das ausländische Spenden an NGOs mit 30% besteuert. Er hatte ein ähnliches Gesetz **2021 vorgeschlagen**, das jedoch nicht verabschiedet wurde. Bullock sagt, dass es unerheblich ist, ob ein Gesetz in El Salvador vorgeschlagen, verabschiedet oder auf Eis gelegt wird: Nach sechs Jahren praktisch unbegrenzter Macht ist Bukele selbst ein Gesetz. Gracia Grande, Programmbeauftragte der salvadorianischen Zweigstelle des Niederländischen Instituts für Mehrparteiendemokratie, erklärte gegenüber CNN, dass das Gesetz eine existenzielle Bedrohung für die Arbeit ihrer NGO darstellt. Sie sagte, das Gesetz werde es unmöglich machen, weiterzuarbeiten. Es gibt ihnen drei Monate, um ihre Registrierung als NGO zu erneuern, aber sie wissen nicht, wie der Prozess ablaufen wird. Grands Einschätzung der Situation ist unmissverständlich: „Im Moment können wir ganz offen sagen, dass wir unter einer Diktatur leben.“ Trotz der wachsenden Empörung der Menschenrechtsgruppen hat Bukeles drakonisches Strafsystem ihm viele Anhänger eingebracht.

Internationale Reaktionen

Der US-Präsident Donald Trump hat **die Repression gelobt** und einen **Deal** mit Bukele abgeschlossen, der sich bereit erklärte, Hunderte von **deportierten Venezolanern** in einem Zentrum für Terrorismus-Konfinierung in El Salvador festzuhalten, gemeinsam mit Tausenden von inhaftierten Salvadorianern. Die Mega-Gefängnisanlage, auch **Cecot** genannt, gilt als das größte Gefängnis in Amerika und ist berüchtigt für die spartanischen Bedingungen, die von Menschenrechtsorganisationen als unmenschlich kritisiert werden. „Ich denke, was hier geschieht, ist eine Art Labor für

das, was in anderen Ländern passieren könnte“, warnte die NGO-Mitarbeiterin Grande. „Sogar in den Vereinigten Staaten.“ Bei Trumps Treffen mit Bukele im Weißen Haus im April schlug Bukele vor, der US-Präsident solle seinem Beispiel folgen, wenn es um Masseninhaftierungen gehe. „Herr Präsident, Sie haben 350 Millionen Menschen zu befreien, wissen Sie“, sagte Bukele in Bezug auf die US-Bevölkerung. „Um 350 Millionen Menschen zu befreien, müssen einige eingesperrt werden. So funktioniert das, oder?“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at